

**Bericht über die Winterwanderwoche
Südtirol Fassatal - 08. bis 15. März 2008**



A. Vorbemerkungen / Randbedingungen

- Die Skiwoche 7. bis 16. März 2008 fand -als Pilotprojekt - erstmalig mit Angebot geführter Winterwanderungen statt. Die Idee hierzu wurde ein Jahr zuvor geboren, als die Skiwoche 2007 unter wirtschaftlich vertretbaren Bedingungen gerade noch durch geführt werden konnte. Der Wanderführer regte an, zukünftig evtl. auch Wanderern die Teilnahme anzubieten, um damit eine nachhaltig-tragfähige Beteiligung zu erreichen.
- Der Wanderführer war weder im Sommer noch im Winter in dem beschriebenen Wandergebiet. Rosengartenmassiv, Schlern, Roßzähne, Grödnertal, Saiser Alm, Col Raiser mit Geisler Spitzen waren –neben Sextner Dolomiten, Prager Dolomiten- seine bisherigen Südtiroler (Sommer-) Wandergebiete.
- Mit wenigen Ausnahmen kannte der Wanderführer weder die bisherigen Skifahrer schon gar nicht die angemeldeten Wanderer.
- Die Wanderer kannten sich untereinander teilweise aus gemeinsamen anderen Aktivitäten; Wandererfahrung –insbesondere alpine- war nur bei einzelnen vorhanden. Gruppenwandern war/ist weitgehend unbekannt.

B. Tagesberichte

1. Wandertag, Samstag, 08. März 2008 (Anreise)

Die Anfahrt mit dem Bus von „Sausewind“ erfolgte in der Nacht vom Freitag auf Samstag. Ein weiteres Kennenlernen der Wandergruppenmitglieder war unter diesen Umständen nicht möglich. Also schauten sich diejenigen erst einmal näher an, die sich nach ausgiebigem Frühstück, Ausladen des Reisegepäcks und Beziehen der Zimmer/Appartements, in der Hotellobby trafen. Man stellte sich kurz vor, bevor es auf die „Einweisungsrunde“ in Pozza bzw. Meida ging. Dies war beim Frühstück auch so angesagt; die meisten meinten dabei, dass es sich um einen Spaziergang handeln würde – entsprechend waren Kleidung und Schuhwerk. Der Wanderführer hatte sich in der Zwischenzeit im Touristenbüro mit den nötigsten Unterlagen und aktuellen Informationen versorgt, schließlich war er auch noch nicht im Fassatal gewandert und konnte mögliche Winterwanderungen nur durch Kartenstudium vorbereiten.



Das Wetter war kalt und ungemütlich, im Tal war weit und breit kein Schnee zusehen, also ging die Gruppe zunächst zur Talstation der „Alloch-“ Sesselbahn, welche die Skifahrer auf den Startplatz des mit Schneekanonen weiß gehaltenen Abfahrtshang hinaufbrachte. In der „Skiarena“ war der Ziel-einlauf für das an diesem Tag stattfindende Abfahrtsrennen einheimischer Skiabfahrer. Der Wanderführer wollte mit den „Wanderern“ (Spaziergängern) einen leichten Panoramaweg erreichen, von dem aus man sich in „halber Höhe“ einen Überblick über den Urlaubsort Pozza di Fassa mit den Ortsteilen Meida und Pera verschaffen wollte. Das ging gleich mangels richtigem Schuhwerkes gründlich daneben, denn in den schattigen Tallagen waren hart gefrorene Schnee- und Eisreste, die man so nicht begehen konnte. Es stellte sich aber bereits hier heraus, dass einige MitwandererInnen doch Gesundheits- und Konditionsprobleme hatten – „Flachlandtiroler“!

Die Wanderer zersplitterten sich gleich in einzelne Grüppchen; einigen steckte die Nachtfahrt noch ordentlich in den Knochen und das Wetter war nur „suboptimal“. Optimal hingegen war die neugestaltete Wellness- und Saunalandschaft des „Hotel Meida“. Dies probierten auch einige Skiabfahrer aus. Zwei ganz rüstige Mitwanderinnen –Hedy und Monika- (im Folgenden die „Eisernen“ genannt) gaben sich damit nicht zufrieden und hatten auf eigene Faust und ohne Karten den blau gekennzeichneten Höhenrundweg um Pozza gefunden und einige Höhenmeter geschafft. Der Wanderführer schaute sich noch im Fassatal und in Vigo näher um, damit er ein besseres Gefühl für die auch für ihn neue Landschaft gewinnen konnte.

Am Abend trafen sich alle wieder –mit mehr oder minder guten Erlebnissen- zum ersten Abendessen im Hotel. Für den folgenden Sonntag wurden Wandertour und Skigebiet angesagt.

2. Wandertag, Sonntag, 09. März 2008

Um 09:00 Uhr wollten Skifahrer und Wanderer gemeinsam ins Val di San Pellegrino losfahren; die Skifahrer wollten das Skigebiet der „Alpe Lusia“ unter die Bretter nehmen und die Wandersleut' zogen bei nasskaltem Wetter auf der ehemaligen Skiabfahrt in das Fassatal nach Moena hinab und dann, dem Lauf des „Avisio“ folgend, nach Meida.

Zuerst gönnte man sich im schönen Ferienort Moena eine kleinere Pause, um sich zu versorgen und einige kleinere Besorgungen zu erledigen. Der Wanderführer wollte nun aber allen zu etwas Wärme verhelfen; also ging es zum höher gelegenen Ortsteil „Palua“ hinauf, von welchem aus man auf den im Tal liegenden Stausee „Lech de Soraga“ schauen konnte. Einige verbargen ihre konditionellen Schwächen beim fotografieren, andere nahmen sich einfach Zeit, um die schwierigeren (weil vereisten) Passagen zu überwinden. Dabei fielen sogar die ersten alpinen Begriffe wie „Gletscherüberquerung“ und „Bergrettung“. Es gab aber auch einige, denen das alles nicht schnell genug ging und denen es beim Stehen kalt wurde.

Das ließ sich natürlich beim besten Willen nicht vermeiden, die Gruppe war leistungsmäßig zu inhomogen, was sich am Vortag bereits im Ansatz herausstellte. Dieser Umstand führte dennoch zu keinen größeren Problemen, nicht zuletzt weil einerseits der Wanderführer bei den späteren Touren differenzierte Streckenführungen und teilweise Nutzung von Aufstiegshilfen ermöglichte und andererseits der ein oder andere Wanderfreund sich bei den anstrengenderen Touren eine Erholungspause gönnte.

In Soraga verließ die Gruppe den „Höhenweg“ und stieg zum „Avisio“ in das Flussbett hinab. Auf der ehemaligen Loipenführung der „Marcialonga di Fiemme e Fassa“ (Ski-Langlauf-Marathon-Strecke) ging es -ständig leicht steigend – nach Meida zurück, wo man um 15:00 Uhr die 12 km-Wanderung (mit 300 m Höhendifferenz) beim „Capuccino“ im „Café Leon d'oro“ beendete. Die „Eisernen“ nahmen noch die Höhe der „Malga Alloch“ mit – dort wären sie dem Wanderführer beim joggen beinahe noch begegnet!

Alle folgten nach dem verspäteten Abendessen und dem kurzen Begrüßungsempfang durch die Hotelleitung der Einladung von Monika und Helmut, am „roten Notebook“ die ersten Bildsequenzen, die Helmut mit seiner neuen Digitalkamera während des „Gletscherüberganges“ aufgenommen hatte, anzusehen. Der Verursacher der Verspätung war übrigens Skiabfahrerbetreuer Ralf, der sich vor der Busrückfahrt von Bellamonte/Predazzo in ärztliche Behandlung begeben musste, da er sich die Schulter ausgelenkt hatte.

3. Wandertag, Montag, 10. März 2008

Das Wetter schien sich aufzumachen, als die gesamte Sportgemeinschaft mit dem Bus nach Canazei fuhr. Es hatte sich vieles eingelaufen; so konnte die Abfahrt auch pünktlich erfolgen. Nach 20 Minuten Fahrt war die Talstation der „Rondella-Kabinenbahn“ erreicht, welche die Skifahrer von 1402 m auf 2440 m brachte.

Die Wandersleut' freuten sich auf die angekündigte leichte Streckenwanderung von 12 km, dem Flusslauf des Avisio „talabwärts“ nach Meida folgend. Zunächst schauten alle noch interessiert den Skifahren zu, die sich mit ihrer Ausrüstung beschäftigten; an der Talstation der Kabinenbahn war be-

reits reger Betrieb. Man gönnte sich noch einen kurzen Gang durch die Hauptstrasse des hübschen Ferienortes Canazei, dem Hauptort des Fassatales.

Längs der vom Vortag bekannten „Marcialonga di Fiemme e Fassa“ wanderte die gutgelaunte Gruppe auf relativ gut begehbaren, verschneiten Wanderwegen am Wasser und Waldrand entlang, immer den Blick auf die Nordseite des Fassatales mit dem sonne beschienenen, Col Rodella“ und dem Langkofelmassiv. Im breiten Talgrund drehten die Skilangläufer auf der sonnigen Wiese zwischen Campitello und Campestrin ihre Runden in der Loipe. Bei der Vesperpause an einem schönen Waldparkplatz mit Spielwiese bei Campestrin verschwand die Sonne allmählich. Helmut forderte die Mittagstrast in einer Gaststätte ein. Damit waren alle einverstanden; so überquerte man den Avisio und „stieg“ nach Mazzin auf. Die Pizzeria neben der markanten Kirche war schon von weitem zu sehen. Die Versorgungspause tat allen gut.

Nach kurzem Kirchenbesuch galt es, die „Steigleistung“ des Tages zu vollbringen. Über einen verschneiten Ziehweg ging es aufwärts zur Häusergruppe Ronc, Richtung Monzon, einem auf einer Aussichtsterrasse gelegenen Dorf. Diese Aussichtskanzel wollte sich der Wanderführer einer späteren Wandertour vorbehalten – was von den Wanderfreunden dankbar quittiert wurde.

So stieg man langsam wieder in den Talgrund nach Pera hinab, um gemütlich am Wasser entlang nach Meida und zum Hotel zu gelangen. Jetzt bröckelte die Gruppe ab; einigen reichten die mehrtägigen, ungewohnten körperlichen Anstrengungen und der neue Wellnessbereich des Hotels lockte auch. Die „Eisernen“ hingen noch eine Schlaufe dran, der Wanderführer suchte im Café Anny und im Touristenbüro nach weiteren Informationen und Anregungen. Es war mittlerweile auch oldenburgisch grau geworden und zum Abendessen kam der erste Schneefall auf.

Nach dem üppigen Abendessen gingen einige noch zum hell erleuchteten Abfahrtshang des Alloch, wo man die einheimischen Skilehrer bei ihrer Fackelabfahrt beobachten konnte. Es war Winter, es sollte noch die ganze Nacht schneien.

4. Wandertag, Dienstag, 11. März 2008

„Weiße Winterpracht“ – auch im Fassatal! Es schneite noch, als die Skifahrer mit dem Bus zur Talstation nach Pera gefahren wurden, wo sie mit Sesselliften in das Skigebiet „Ciampiedie-Bellavista“ auf fuhren. Die Skifahrer hatten sich wegen des Wetters und weil am Spätnachmittag auf „Ulis Terrasse“ Welcomparty angesagt war, auf dieses nahe Hausskigebiet geeinigt. Die Skifahrer konnten damit jederzeit unter Nutzung des öffentlichen Skibusses, bzw. der Bimmelbahn ihren Sport beenden und individuelle zum Hotel zurück fahren. So konnte der Busfahrer Frank seinen vorgeschriebenen Ruhetag nehmen.

Die Wandergruppe hatte das selbe Gebiet – das Vaiiolet-Tal mit der Rif Catinaccio (Rosengartenhütte) auf der Südseite des Rosengartenmassiv - zum Wanderziel ausgewählt. Dem unterschiedlichen Leistungsvermögen entsprechend folgte eine (Mini-) Gruppe dem Wanderführer im Schneetreiben von Meida (1310 m) zum Aufstieg zur „La Regolina“ (1577 m) im Vaiiolettal, während die Mehrzahl den täglich einmal zur „Regolina“ hochfahrenden Ski- (und Wanderbus) nutzten. So konnte die Gruppe gemeinsam den ständig ansteigenden, verschneiten Weg durch eine immer heller werdende Winterlandschaft nehmen, um zum Tagesziel Rosengartenhütte ((1960 m) zu gelangen. Nach halbstündigem Aufwärts wurde den Wanderern immer wärmer, der Himmel ließ erste Wolkenlöcher erkennen, ehe gegen Mittag die Sonne voll durchkam und der blaue Himmel über die weiße, frische Winterpracht strahlte. Bilderbuch – Foto – Pause – Zufriedenheit – Belohnung! So hatte man sich die Winterwanderwoche in Südtirol vorgestellt.

Dampfend aber zufrieden erreichte man die in der Sonne liegende Rosengartenhütte im Talschluß. Einige Wanderer saßen bereits in auf der Bank oder lagen im Liegestuhl und genossen die Sonne und die Landschaft. Die gute Speisekarte verlockte fast alle zu einem zünftigen Mittagmahl, bestehend aus Tiroler Speckknödeln, Spinatspätzle mit Pilzen, Käseplatte oder Apfelstrudel. Der Wanderführer hatte die Gelegenheit noch genutzt, um vom Hüttenwirt noch einige regionale Wandertipps zu bekommen. Um 14:00 Uhr, nach ausgiebiger Pause, trat man die Rückkehr an. Auf „La Regolina“ gönnte man sich noch einen Cappuccino, ehe es steil abwärts durch die Schlucht wieder zurück nach Peira,

zur Talstation der Ciampedie-Lifte ging. Einige nahmen den Skibus, um mit ihm zum Hotel zurück zu fahren. Die anderen (außer den „Eisernen“) nahmen an der Talstation die Bimmelbahn, um zügig nach Meida zurück zu gelangen.

Die Skifahrer waren auch schon längst da, man wollte bei Uli die versprochene „Party“ auf der Sonnenterrasse nicht versäumen. Hier war für die Wanderer die Gelegenheit, den Skifahrern von ihren Erlebnissen und Leistungen zu erzählen. Es hatte sich mittlerweile rumgesprochen, dass die Wandergruppe schon einige interessante und fordernde Wanderungen in guter Gemeinschaft unternommen hatte. So war es auch kein Wunder, dass auch „eingefleischte Skifahrer“ gelegentlich gerne mitwanderten.

5. Wandertag, Mittwoch, 12. März 2008

Wieder ein vielversprechender Wintertag – Sonne und Schnee genug für Skifahrer und Wanderer im Skigebiet „tre valli“ am Passo san Pellegrino. Nach zügiger Anfahrt durch das Fassatal über Moena durch das „Val die San Pellegrino“ zum Skigebiet des gleichnamigen Passes trennten sich die Wanderer ab, um ihr Tagesziel „Rif Fuciade“ zu erreichen. Die Pferdeschlitten, die auch dorthin fuhren, ließ man stehen; die Skifahrer, die mit der Sesselbahn über den Köpfen der Wandergruppe zum Start ihrer Skiabfahrten aufstiegen sangen von „oben herab“ „Das Wandern ist des „Müllers Lust.“ und die Wandersleut' stimmten fröhlich mit ein. Das Lachen verging einigen dann aber schnell, denn es ging zunächst lang anhaltend auf dem verschneiten „Schlittenweg“ durch eine Bilderbuchlandschaft zur Hütte aufwärts, und dies in einer Grundhöhe von knapp 2000 m. Die immer häufiger eingelegten Foto-stoppes wurden zur Regeneration genutzt, dennoch nahm man den angehaltenen Pferdeschlitten als Aufstiegshilfe dankbar an. Alle kamen gleichzeitig an auf der Alm mit der am Dolomitenhöhweg Nr. 2 gelegenen „Fuchiade-Hütte“. Man gönnte sich eine ausgiebige Mittagrast unter Nutzung der Liegestühle. Das Brot schmeckte ausgezeichnet und so schrieb Jutta wieder einmal Rezepte auf.

Der Wanderführer bot den „Leistungsgesteigerten“ eine knapp eineinhalbstündige Rundtour (mit angekündigtem Auf- und Abstieg) zur „Rif Flora Alpina“ an. Einige nahmen ein Stück des Panoramaweges mit, ehe sie wieder zurück zur Fuchiade-Hütte gingen, wo sie auf die anderen Wanderer warteten. Nochmals ein Capuccino und abwärts ging es auf dem am Nachmittag matschig gewordenen Schlittenweg zum Parkplatz, wo man auf die eintrudelnden Skifahrer wartete. Die Wanderer hatten den ganzen Tag über einen schönen Blick auf die steilen Abfahrten des Col Margherita. Die gesamte Reisegruppe fuhr mit dem eigenen Bus wieder nach Meida zurück, nicht ohne einen interessierten Blick auf die wunderschönen Langlaufloipen (1800 m hoch gelegen!) längs des Tales zu werfen. Hier tränkten dem Wanderführer die Augen, hatte er seine LL-Ski doch auch mit genommen, ohne jedoch auf ihnen stehen zu können.

6. Wandertag, Donnerstag, 13. März 2008

„Sella Ronda“ war angesagt an diesem schönen Tag, der den Skifahrern allerhand abverlangen sollte, während die Wanderer diesen Tag als Erholungstag nutzen wollten. Busfahrer Frank musste jetzt seine Glanzleistung abliefern. Zunächst fuhren alle gemeinsam –diesmal mit dem Wandererbus nach Canazei, um dort die Skifahrer zu deren Sella-Ronda aussteigen zu lassen. An der Riesenschlange zur Kabinenbahn zum Col Rodella wollte sich keiner anstellen, also fuhr der Bus einmal um den Kreisel und dann eine Etage höher, Richtung Passo Pordoi. An der Talstation der Sessellifte „Baita Pradel“ und „Rest Lupo Bianco“ stiegen die Skifahrer aus – nun mussten sie aber alles gut kontrollieren, denn ab sofort stand ihnen der Bus nicht mehr zur Verfügung und sollte erst am Abend in Canazei am gewohnten Parkplatz wieder auf sie warten.

Für die 8 Wanderer begann die „Sella-Ronda“ im gossen Bus von „Sausewind“ mit Frank am Steuer, der seit der Anfahrt überhaupt nicht gefordert war, er fuhr im Fassatal ja mehr „Linien-“, denn Reiseverkehr. Die Straßenverhältnisse waren optimal, die Skifahrer hatten ihre Busse und Pkw an den Großparkplätzen stehen, so dass der Bus den geringen Verkehr kaum behinderte.

Erste Station war „Passo Pordoi“, das Pordoi Joch von wo die Gruppe (für 14.- € /p.P.) mit der Kabinenbahn von der Passhöhe 2239 m auf den Sasso Pordoi, die Pordoispitze (2959 m) hoch fuhr.

Hier, von der „Terrazza delle Dolomiti“ erwartete die Gipfelstürmer eine prächtige Aussicht auf die Dolomiten, ins Fassatal, nach Arabba, auf den Sella-Pass und und und....! Einige Mitwanderer wollten die Tour wegen ihrer gesundheitlich schlechten Erfahrung bei solchen Höhenlagen nicht mitmachen, andere Reisegruppenmitglieder wären wiederum bei dieser Tour gerne dabei gewesen, wussten aber nichts von dem Unternehmen.

Es war schön, aber windig und eisig-kalt, weshalb die Skifahrer am Abend die Ski- und Schnee-verhältnisse gar nicht so gut fanden. Die Wanderer hielten es auch nicht allzu lange aus auf dieser Aussichtsterrasse; nach dem obligatorischen Capuccino fuhr man wieder auf den Pass hinunter.

Nun begann die große Leistung unseres Busfahrers, der den 50er-Bus (!) die vielen Serpentine hinunter nach Arabba führen musste. Grandiose Aussichten rundum, fuhr man doch ständig in 180°-Turnantes (Straßenkehren) durch das Gebiet „Dolomit Super Ski“. Ein Blick zurück auf das Kriegerdenkmal am Pass Pordoi, welches an die opferreichen Kämpfe der im 1. Weltkrieg von österreich-ungarischen, deutschen und italienischen Gebirgsjägern umkämpften Dolomitenpässe erinnert.

In Arabba ((1601 m) war Frühling, auf dem anschließenden Passo di Campolongo (1860 m) wieder Winter und nach den Abwärtskehren nach Corvara (1540 m) „Alta Badia“ wollte und konnte die Gruppe in der warmen Sonne eine eineinhalb-stündige Rundwanderung zu einem kleinen Wasserfall, durch den Streichelzoo aufwärts nach Costa und auf dem Kreuzweg wieder zum Busparkplatz unternehmen. Ganz ohne Bergsteigen geht bei diesem Wanderführer eben nichts, wie man längst wusste.

Nun musste der Busfahrer wieder ran – über Kolfuschg (Colfosco) schraubte er den Bus zum 2121 m hohen Grödner Joch (Passo Gardena). Wolkenstein und St. Christina im Grödner Tal lagen schneelos in der Sonne. Allmählich schloß sich der Kreis um die Sellagruppe. In Plan (1605 m), im Talschluß des Grödner Tales bog der Bus nach Süden ein, um über den Sella Pass (2244 m) wieder nach Canazei (1432 m) im Fassa-Tal zu gelangen. Es war 16:00 Uhr, als der Bus am vereinbarten Parkplatz stand, um die Skifahrer wieder auf zu nehmen. Uli hatte per Handy informiert, dass seine Skifahrergruppe erst später ankommen würde; also brachte der Bus den ersten Schub mit den Wanderern nach Meida zurück. Zum Abendessen waren aber alle wieder –unfallfrei- pünktlich erschienen.

7. Wandertag, Freitag, 14. März 2008

Skigebiet „Latemar“ mit Obereggen war für die Skifahrer angesagt. Hier konnte der Wanderführer die Wandergruppe organisatorisch nicht mit dem Skifahrerbus einbinden; die zu Wochenanfang (bei Schlechtwetter) angestellte Überlegung, eventuell mit dem Bus nach Bozen weiter zu fahren und noch eine kleine Nachmittagswanderung einzulegen, wurde von der Gruppe verworfen. Man wollt bei dem schönen Wetter und nach der langen Busfahrt des Vortages wieder in der Winterlandschaft wandern.

Man machte es wieder wie bei der ersten Tour ins Vaillet-Tal. Der Wanderführer machte sich mit 4 Wanderfreunden ab Hotel zu Fuß auf den Weg zur Talstation der „Bella Vista-Gondel“, die von Vigo di Fassa aus 1413 m Höhe die Wandergruppe auf 2000 m und damit zu einer prächtigen Aussichtsplattform brachte. Man genoss wieder den herrlichen Rundblick und konnte das Wanderrevier der zu Ende gehenden Wanderwoche von oben betrachten. Die Sesselbahnunserfahrenen wurden nervös, als sie hörten, dass zunächst noch eine kurze Bahnabfahrt (jeder einzeln in einem Dreiersessel) auf 1800 m Höhe zu absolvieren war, bevor es auf den Winterwanderweg in das Vaillet-Tal, Richtung Rosengarten, Ziel Rosengartenhütte (1960 m) gehen konnte. Alles klappte vorzüglich, die Sesselbahnbediensteten halfen zuverlässig. Nun konnte es –wieder einmal- aufwärts gehen.

Der Winterwanderweg kann meist nur auf Schneeschuhen begangen werden; der Wanderführer vertraute der Einstufung des Hüttenwirtes der Rosengartenhütte zu recht, bei augenblicklichen Weg- und Schneeverhältnissen den Weg auch mit normalen Wanderschuhen begehen zu können. So kamen alle in den Genuss, das Wanderziel dieses mal von einer ganz anderen Seite –und nur geringfügig aufwärts- zu erreichen. Die Hälfte kannte Hütte und den Weiterweg noch gar nicht. Im Übrigen war nun



eine ganz andere –schneelose- Landschaft auf dem Rückweg das Vaiiolet-Tal hinunter nach Pera zu bewundern. Bevor man aber abstieg wurde wieder ausgiebig gevespert. Die Bänke wurden von einer geführten Schneeschuhwandergruppe, die hier gerastet hatte, gerade geräumt als die Wandergruppe ankam; Liegestühle waren auch frei geworden. Es wurde kurzzeitig frisch, so dass man doch nicht so lange bleiben wollte.

Der Wanderweg ins Tal war in der Nachmittagssonne matschig und nass geworden. Das Tauwasser lief den Weg nur so hinunter. „La Regolina“ ließ man liegen; auf den öffentlichen Skibus wollte auch niemand warten, so ging es gemeinsam zügig weiter. Dieses Mal wollte der Wanderführer aber nicht den steilen Auf- bzw. Abstieg durch die Schlucht nehmen. Man stattet dem hochgelegenen Monzon noch einen Abstecher ab; von hier konnte man nochmals den Abfahrtshang von Meida und die im Tal angelegten Skilanglaufloipen mit ihren Schneeresten gut einsehen. Wieder einmal einem Kreuzweg –abwärts- folgend erreichte man die Talstation der Bellavista-Lifte in Pera; die Bimmelbahn kam gerade an, so dass alle (ausser einer „Eisernen“) die kostenlose „Bahnfahrt“ von Pera über Pozza nach Meida zum Hotel genossen.

Das „Filmteam Monika und Helmut“ mit rotem Notebook hatten nach dem Abendessen zu einer kleinen Filmschau eingeladen, bei der alle Teilnehmer zunächst noch die Aufnahmen von Uli's Terrassen-Party betrachten konnten, ehe die Wandergruppe unter sich noch die „Rohfilme“ der vorangegangenen Wandertour anschauen durfte. Dabei wurden dem Wanderführer und seiner Frau mit einem repräsentativen Buchgeschenk für ihre Mühen und Verständnis gedankt. Man war offensichtlich stolz auf das, was man in den vergangenen Tagen geleistet hatte. Der Wanderführer war zufrieden und glücklich, dass die Wandertage ohne Unfall und in großer Harmonie verliefen. Schließlich war es –für alle- ein Pilotprojekt; im Gegensatz zu den langjährigen Skifahrern konnte keiner vom altbewährten leben und zehren.

Am Abend fasste Uli Schaa beim Essen noch ein kurzes Renommeé – alle waren sich einig, dass das neu eingeführte Wanderangebot mit Wanderführung eine Bereicherung der Skiwoche war/ist.

8. Wandertag, Samstag, 15. März 2008

Die Skifahrer nutzten –wie am Ankunftstag vor einer Woche- die Hausberge und Aufstiegshilfen von Meida, um ihren alpinen Skisport auch am Abschlußtag zu betreiben. Skibusse verkehren am Samstag (Bettenwechsel!) nicht und auch der eigenen Bus sollte am Abfahrtstag nicht zur Anfahrt in Skigebiete genutzt werden. Das Wetter war wieder wunderbar – die Schneeverhältnisse ebenfalls!

Die Wandergruppe machte sich vom Hotel aus auf den Weg in das Val di San Niccolo (Nikolaus-Tal) vor der eigenen Haustür. Ziel war die –bewirtschaftete- Bata Monzoni im Monzoni-(Seiten)Tal. Der Wanderführer wusste wohl, dass der langsame Aufstieg 500 Höhenmeter Unterschied ausmachen würde. Daher hatte er auch zu Beginn darauf hingewiesen, dass man anbetracht des Abfahrtstages bereits auf halber Strecke einkehren und ggf. auch umkehren könne. So waren es dann auch nur noch drei Wanderer, die dem Wanderführer bis zum Ziel folgten. Die anderen nutzten nach 200 m Steigung das „Angebot“ und kehrten an der Malga Crociffisso um, nachdem sie sich im gut besuchten Gasthaus gestärkt hatten. Die Gruppe mit dem Wanderführer hatte noch einen steilen aber schönen Aufstieg auf der Rodelbahn bis zur Monzoni-Hütte zu bewältigen. Auf der sonnenbeschienenen Veranda dieser uralten Hütte ließen es sich die „Bergsteiger“ am Abfahrtstag mit Speckknödel- und Gerstelsuppe gut gehen, bevor sie auf einer anderen Wegevariante (zunächst Richtung Baita Chiampìè) wieder nach Meida zurück wanderten- Am Skistadion trennte man sich, die „Eisernen“ machten noch einen weiteren Schlenker, die anderen schauten dem sportlichen Treiben der Einheimischen am Zieleinlauf noch zu, ehe auch sie in einem Café ihren letzten Capuccino einnahmen.

Nach einem letzten gemeinsamen Abendessen fuhr der Bus mit 50 zufriedenen Teilnehmern pünktlich um 19:30 Uhr ab.



Ergänzende Hinweise zu Winterwanderungen in den Dolomiten

Vorbemerkungen:

Winterwandern erfreut sich –nicht nur bei Skifahrern /-Läufern) zunehmender Beliebtheit. Die Dolomiten sind ein bekanntes und beliebtes Sommerwandergebiet, aber auch die Skiläufer haben erkannt, dass Winterwandern durch die verschneite –und bei Sonnenschein glitzernde Schneelandschaft- abseits vom Trubel der Pisten ein Quell völliger Entspannung ist.

- Wandern in der (Mini-) Gruppe fördert das Gespräch / die Kommunikation (im Gegensatz zur Abfahrt als Individualsportart) und ist –auch im Winter- weniger verletzungsanfällig.
- Alles geht gleichmäßiger und ruhiger zu (kein Walking!!)
- Keine Frierphasen, da überwiegend ständig in (gleichmäßiger - ausdauernder) Bewegung
- Das Leistungsprofil der Einzelnen ist in meist gleichem Rahmen, daher kaum Unter- oder Überforderung

Winterwanderer (Annahme in Pilotphase)

- Passionierte und erfahrene Wanderer, die auch im Winter und im Schnee wandern wollen
- Überwiegend ältere aktive/erfahrene Abfahrtskifahrer (evtl. Ski-LL), die auch an einzelnen Tagen wandern wollen oder ausschließlich wandern wollen
- Lebenspartner, die mit ihrem Partner (nicht mehr) gemeinsam Skifahren können, aber dennoch die Ski- bzw. Winterwoche mit erleben wollen
- „Abfahrer“, die auch einmal eine andere Bewegungsart wollen (?)
- Die Teilnehmer sind gesund und verfügen über ausreichende Kondition, um sich in Höhenlagen zwischen 1300 und 2000 m mehrstündig bewegen und (Tages-) Steigungen bis ca. 500 m bewältigen zu können
- Die Teilnehmer sind tolerant gegenüber konditionell schwächeren Mitwanderern, die das Tempo bestimmen – sie können sich dem Gruppeninteresse und dem Wanderführer unterordnen. Die Schwächeren nutzen auch einmal die Wellnessmöglichkeiten des Hotels, um den anderen auch einmal eine besondere Tour zu ermöglichen.

Wanderggebiet - Wandertouren

Mit dem Fassatal vor der Haustür und dem benachbarten Grödner Tal mit den vielen schneeeräumten Wirtschafts- und Spazierwegen bieten sich viele Möglichkeiten zu **Halbtagswanderungen** an. Die höher gelegenen Seitentäler sind auch im März schneebedeckt.

Die Seiser Alm mit fast 50 km gebahnten und gespurten Winterwegen lädt im Verbund mit den Zuwegungen zu den auch im Winter geöffneten Hütten und Unterküften zu größeren (**Tages-) Touren** ein.

Zu Auf- und Abstiegen werden die Bergbahnen und Busverbindungen genutzt, um die Wanderungen nicht zu anstrengend und zu schwierig werden zu lassen. Auch der eigene Bus wird –in Kombination mit dem Programm der Skifahrer- hierzu eingesetzt.

Versucht wird möglichst auf gebahnten, leicht begehbaren Wegen, meist Forstwege und Höfezufahrten mit mäßigen Steigungen Einkehrmöglichkeiten zu erreichen.

Keiner soll überfordert werden - Sicherheit geht vor!

Besonderheiten des Winterwanderns

Die Wanderungen können witterungs- und wegebedingt nicht genau vorgeplant werden; besonders im März sind manche Gebiete lawinengefährdet und/oder Wege gesperrt.

Vereiste, phasenweise nicht geräumte oder gesperrte Wege erfordern jederzeitige aktuelle Anpassung der Touren.

Schneeschuhwanderung(en)

Evtl können auch Schneeschuhwanderungen durchgeführt werden; Schneeschuhe sind vor Ort leihweise erhältlich. Örtlicher Wanderführer wird dann im Bedarfsfall (gegen Bezahlung) in Anspruch genommen.

Ausrüstung

Zum Winterwandern bedarf es keiner besonderen Ausrüstung; einige Besonderheiten und Hinweise zur Erinnerung:

Schuhe sollten gut eingelaufen sein und eine feste, rutschfeste Profilsohle haben und wasserfest sein; evtl. zweites Paar mitführen.

Gleitschutz / Spikes, sowie (Teller-) Stöcke bzw. Teleskopwanderstöcke sind zweckmässig.

Kleidung nicht zu dick, da man sich ständig bewegt und dadurch genügend durchwärmt wird; Funktionsunterwäsche, Zwiebelprinzip (Keine Skioveralls!)

Rucksack und **Wasserflasche** unbedingt erforderlich

Sonnenschutz wie alpine Skifahrer

Wandertag	Wochentag	Teilnehmer	Streckenlänge (km)	Steigung (m)	Wandertour - Beschreibung - Ziel	Wetter
1. Wandertag Alternative	Samstag	12	4	200	Ortslage Pozza/Meida/Pera	bedeckt, kühl
2. Wandertag Alternative	Sonntag	12	12	300	Fassatal: Ronchi-Moena-Soraga-Meida	bedeckt, kühl
3. Wandertag Alternative	Montag	9	12	200	Fassatal: Canazei-Campitello-Pera-Meida	bedeckt, kühl
4. Wandertag Alternative	Dienstag	11	15 10	500 300	Meida -Val del Vailolet- La Regolina- Gardeccia Rif. Catinaccio (1960 m)- ohne Rückweg Mei- da	Neuschnee- bedeckt Nachmittag Sonne
5. Wandertag Alternative	Mittwoch	10	13 9	400 200	Passo san Pellegrino-Rif Fuciade ohne Rundweg zur Rif.Flora-Alpina	sonnig
6. Wandertag Alternative	Donnerstag	8	4	200	Sellarunde mit Spaziergang in Corvara Kabinenbahn zum Sass Pordoi (2950 m)	sonnig
7. Wandertag Alternative	Freitag	12	12 9	350 200	Meida-Vigo- Ciampediè- Rif.Gardeccia (1960 m) Val del Vailolet- La Regolina-Meida	sonnig
8. Wandertag Alternative	Samstag	11	13 7	500 200	Val di San Nicolo/Val Monzoni - Rif.Monzoni nur bis Malga Crocifisso	sonnig